

bildung geboten und im Text analysiert. Die Zeit des Exports europäischer Stilarten scheint endgültig vorüber. Ebenso aber auch die Versuche oder Versuchsungen primitiver Anbiederung durch plumpe Nachahmung vorfindlicher „Sakralformen“. Vielmehr geht die Besinnung der Architekten und Künstler auf die wesentlichen Grundstrukturen der vor-christlichen Umwelt zurück und entwickelt daraus funktionelle Formen christlichen Gottesdienstes.

Dabei warnt Vf. vor allzu radikaler „Säkularisierung“, wie sie etwa Rudolf Schwarz vorschwebte: „Anfangs nichts als Weltraum, nachher (d.h. nach der liturgischen Handlung) nichts als Weltraum: Der Herr ging vorüber.“ Er meint dazu kritisch: „Es ist schwierig, mit Üblichem unmißverständlich auf Übersinnliches, Göttliches hinzuweisen!“ (74) Aber er identifiziert sich ganz mit einem afrikanischen Bischof, der gesagt hat: „Die Revolution (hier: des liturgischen Gewandes, aber der Sinn ist auszuweiten) kann uns für Afrika nur der Laie bringen, der nicht der Ritenkongregation verpflichtet ist.“ — Ein bei aller Ausgewogenheit mutiges und zukunftsweisendes Buch!

Beuron

P. Paulus Gordan OSB

Dournes, Jacques: *Le Père m'a envoyé. Réflexions à partir d'une situation missionnaire.* Editions du Cerf/Paris 1965; 112 p., F 8,40.

Während seiner Tätigkeit als Missionar in Vietnam veröffentlichte Pater DOURNES mehrere Werke. Sein Buch *Dieu aime les païens* (Gott liebt die Heiden, vgl. ZMR 51, 1967, 169 f.) machte ihn bekannt. In seiner neuen Veröffentlichung will der Verfasser seine Lebenserfahrung als Missionar mitteilen. Aus einer sehr konkreten Situation heraus bietet er uns eine echte, allgemein gültige Theologie der Kirche und ihrer Mission. Nach seinen Ausführungen umfaßt jede Mission drei Momente, die wir im Leben Christi vorgebildet finden. Jesus ist vom Vater ausgegangen und in unsere Welt gekommen; er wird zum Vater zurückkehren, jedoch nicht allein, sondern mit der ganzen im Heiligen Geiste versammelten Menschheit. Zu Beginn der Mission steht also der Vater, von dem alle Verkündigung und alles Heil ausgeht. Der Missionar tritt in die Fußstapfen der Propheten und bezeugt mit der ganzen Kirche die Erlösung der Menschen durch Christus. Die Mission ist Eintritt in eine bestimmte Welt, deren Geist und Kultur sie Rechnung tragen muß, um anzukommen und zu überzeugen. Schließlich führt die Mission zum Vater zurück. In einer völlig durch die Erlösung neugeschaffenen Welt sind die Christen auf dem Weg zu Gott, der sie aufruft, ihre Mitmenschen in ihrem Aufstieg mitzuziehen. Man kann nur bewundern, wie der Verfasser, obschon er aus einer sehr konkreten Situation heraus denkt, zu einem Missionsbegriff kommt, der für alle Lagen fruchtbar gemacht werden kann. Während die Konzilsväter über die Mission der Kirche in unserer Welt debattierten, von der Weihe des ganzen Universums an Gott sprachen, religiöse Werte heidnischer Völker mit christlichen Werten verglichen, schrieb Pater DOURNES ein Zeugnis, das uns die Konzilstexte in neuem Licht betrachten läßt.

Aalst (Belgien)

K. Gatzweiler

Hallencruz, C. F.: *Kraemer towards Tambaram.* A Study in Hendrik Kraemer's Missionary Approach (= *Studia Missionalia Upsaliensia*, 7). C. W. K. Gleerup/Lund 1966; 340 p., Sw. Cr. 30,—.

Comme le montrent à la fois son texte et sa bibliographie, cette étude est basée sur une très vaste et très soignée étude et connaissance, non seulement